

2. Kongress Gutes Leben für alle Programm

9. bis 11. Februar 2017

Wirtschaftsuniversität Wien, Welthandelsplatz 1

Dieser Kongress wird organisiert vom Institute for Multi-Level Governance and Development in Kooperation mit PartnerInnen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Gewerkschaft.

WU
WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS



Inhalt

Gutes Leben für alle braucht eine andere Globalisierung	3
Programmübersicht	4
Donnerstag, 9. Februar 2017	8
Freitag, 10. Februar 2017	10
Samstag, 11. Februar 2017	28
Orientierungsplan Campus WU	34
Kooperationspartner	35

Das Hosting Team für den Kongress sind: Martina Handler, Ines Omann, Julia Schriffel & Alexandra Strickner

Die Medienpartner und -betreuer des Kongresses sind: u. a. W24, Newsroom GmbH
Für die Verpflegung während des Kongresses sorgt Rita Bringt's.

Gutes Leben für alle braucht eine andere Globalisierung

In der aktuellen Übergangszeit, die von Verunsicherung, Angst und Pessimismus geprägt ist, beschreibt das gute Leben für alle eine Welt, in der das freie Zusammenleben friedlich und solidarisch organisiert wird. Es ist eine Utopie, ein Denkangebot, das Hoffnung gibt und auf Potentiale fokussiert. Aber es ist auch eine konkrete Utopie, ein Kompass, der den utopischen Horizont mit konkreten Umsetzungsschritten verbindet: Was können Menschen hier und jetzt tun, um Freiheit, Solidarität, Nachhaltigkeit und Demokratisierung zu befördern?

Am Gutes Leben für alle Kongress 2017 treten Umwelt- und Sozialbewegte, Wissenschaft und Praxis in den Dialog.

- › Wir diskutieren, wie wir die notwendigen Handlungsspielräume zur Gestaltung eines Gemeinwesens zurückgewinnen können, in dem alle Menschen ein gutes Leben führen können
- › Wir erkunden, wie städtische Institutionen und Infrastrukturen gestalten sein müssen, damit die Stadt bzw. die lokale Ebene der Ort für lokale Experimente und Neues „von unten“ wird, wo Weltoffenheit und systemische Lösungen gemeinsam gedacht und gelebt werden.

- › Wir vernetzen Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften, PionierInnen des Wandels, Politik und Kultur und unterstützen unkonventionelle Lern- und Forschungspartnerschaften.

Der 2. Kongress verwendet ein partizipatives Format nach „Art of Hosting“. Damit wird ein besonderer Rahmen geschaffen, der es erlaubt, über das Fachwissen Einzelner hinaus die kollektive Intelligenz der Menschen, die am Kongress teilnehmen, zutage zu fördern. Ziel ist es einen Raum zu schaffen in dem Wissensaustausch, Netzwerken, voneinander lernen und Feiern stattfinden können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und uns einen spannenden und erfolgreichen Kongress Gutes Leben für alle 2017,

Das Kongressteam

Dr. Andreas Novy
Mag.^a Alexandra Strickner
Mag. Fabian Unterberger
Ursula Grafeneder
Charlotte Lejeune

Programmübersicht

Das detaillierte Programm finden Sie im Anschluss an diese Übersicht

DONNERSTAG, 9. FEBRUAR 2017

16.30 Uhr **Registrierung**

18.00 Uhr **Eröffnungspodium**
Weltoffenheit von unten braucht eine andere Globalisierung

FREITAG 10. FEBRUAR 2017

9.30–11.30 Uhr **Podiumsdiskussionen**
Eine Beschreibung der Podiumsdiskussionen finden Sie auf den Seiten 10 bis 13

- › **Umstieg:** Wie eine Energie- und Ressourcenwende gelingen kann
Zeit: Die neue Verteilungsfrage? Ansatzpunkte für eine gerechtere Verteilung aller Arbeit und mehr Zeitwohlstand
- › **Globalisierung 4.0:** Für eine emanzipatorische und weltoffene wirtschaftliche Regionalisierung und globale Kooperation
- › **Stadt der Zukunft für alle:** Über gemeinsame Nutzung öffentlicher Räume und Einrichtungen

12.00–13.00 Uhr **Futuring:** Bilder und Schritte zum Guten Leben für alle

13.00–14.30 Uhr selbstorganisierte Mittagspause

14.30–18.00 Uhr **Workshops, Debattenräume und Exkursionen**

Workshops

Eine Beschreibung der Workshops von Freitag finden Sie auf den Seiten 14 bis 19

- › Arbeitszeitverkürzung als konkrete Utopie für ein besseres Leben für alle
- › „Transformationen zur Solidarischen Ökonomie“
Südwind Buen Vivir Theaterlabor
- › Demokratisch Wirtschaften – Das Potential transformativer Projekte und ihre Organisationsformen
- › Die Dialektik des inneren und äußeren Wandels – gelebte Nachhaltigkeit
- › Gute Geschichten braucht das Land
- › Märkte über alles gegen die imperiale Lebensweise?
Tücken und Widersprüche einer Green Economy – Transformationspfade zum Guten Leben für Alle
- › Nahversorgung für alle in der Donaustadt
- › Plural Knowledge for a good life for all
- › SDGs, Klimapakete und Co: Möglichkeiten, Grenzen und Alternativen
- › Energie- und Ressourcenwende: Praxisorientierte Umsetzungsbeispiele
- › Zwischen Autoritarismus und Demokratisierung – Kämpfe für ein gutes Leben für alle

Debattenräume

Eine Beschreibung der Debattenräume von Freitag finden Sie auf den Seiten 20 bis 25

- › Resonanz – Zur Idee einer Soziologie der Weltbeziehung
- › Bedingungsloses Grundeinkommen – Feministische und postpatriarchale Perspektiven
- › Erfolgreich bewegen
- › Konzerne in die Schranken weisen: Menschenrechte statt Profite
- › From Venice to Budapest – walking the 700km of a Great Transformation for degrowth
- › Klimapolitik und Systemwandel
- › Progressive Industrial and Economic Policy
- › Rekommunalisierung öffentlicher Dienstleistungen
- › Soziale Innovation für ein besseres Leben?

Exkursionen

Eine Beschreibung der Exkursionen finden Sie auf den Seiten 25 bis 27

- 14.30 Uhr Food Challenges
- 14.30 Uhr Future City: New Players, new Interfaces, Self-sufficiency
- 14.30 Uhr Social Business und Ressourcenschonung
- 16.30 Uhr Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung
- 16.30 Uhr Licht in die Schatten des Systems bringen
- 16.30 Uhr Wirtschaft und Zusammenarbeit anders denken

- 18.30 Uhr **Feiern für das gute Leben für alle im Learning Center**
Vegan-vegetarisches Buffet von Rita Bringt's
-

SAMSTAG 11. FEBRUAR 2017

9.30–13.00 Uhr **Workshops, Debatten und Open Spaces**

Workshops

Siehe Workshops Freitag

Debattenräume

Eine Beschreibung der Debattenräume von Samstag finden Sie auf den Seiten 28 bis 32

- › Arbeit worüber reden wir eigentlich?
- › Die EU als Sackgasse auf dem Weg ins gute Leben für alle: Wie weiter?
- › Empowerment in practice: PlantagenarbeiterInnen gründen ihre eigene, selbstorganisierte & faire Orangensaftkooperative in Brasilien
- › If waste creates value: Recycling in Brazil as a pioneer model for Solidarity Economy
- › Gemeinschaftliche Nutzung von Land langfristig sichern
- › Transformation of public services
- › Ernährungssouveränität – für eine Demokratisierung unseres Lebensmittelsystems über den kritischen Konsum hinaus!
- › Verankerung wohlstandsorientierter Politik

Open Spaces am Samstag Vormittag

Die Open Spaces werden auf der Tafel für die Open Spaces ausgehängt

- 13.00–14.30 Uhr Mittagsbuffet von Rita Bringt's im Learning Center

- 14.30–17.00 Uhr Abschlussdiskussion und Ausblick**
„Auf dem Weg zum guten Leben für alle“
-

Donnerstag, 9. Februar 2017

18.00 UHR

ERÖFFNUNGSPODIUM

Weltoffenheit von unten braucht eine andere Globalisierung

Begrüßung: Michael Lang Vizerektor WU (angefragt)

Ada Colau Bürgermeisterin von Barcelona (angefragt)

Erich Foglar Präsident des ÖGB

Jean Marc Fontan Université du Québec à Montréal

Lisa Mittendrein Attac (angefragt)

Moderation: Alexandra Strickner, WU/Attac

Im Zentrum der aktuellen Globalisierung steht die Schaffung eines globalen Marktes und Spielregeln für einen einheitlichen Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr, die große Marktteilnehmer bevorzugt. Sie ermöglicht einigen wenigen ein gutes Leben. Globale Finanzmärkte und Handelsabkommen wie TTIP zerstören die Vielfalt wirtschaftlicher Aktivitäten und Institutionen, sind indifferent gegenüber Klimakatastrophen und untergraben politische Handlungsspielräume. Diese neoliberal dominierte Globalisierung hat in den letzten Jahren reaktionären Kräften Auftrieb gegeben, die nicht so sehr Freihandel ablehnen, sondern vor allem universelle Menschenrechte mit konsequentem Minderheitenschutz, globaler kulturellen Austausch und die gemeinsame Sorge um den Planeten.

Doch dieses reaktionäre Gedankengut ist nicht die einzige Antwort auf das Scheitern der neoliberalen Globalisierung. Wiewohl ein gutes Leben für alle mit der neoliberalen Globalisierung nicht vereinbar ist und daher in koordinierter Weise in einzelnen Wirtschaftsbereichen eine Deglobalisierung notwendig ist, muss die globale Zusammenarbeit gestärkt werden. Auf Basis einer heimatverbundenen Weltoffenheit sollen emanzipatorische Aspekte der Globalisierung beibehalten und erweitert werden, zugleich aber durch Deglobalisierung Demokratie von unten gestärkt und die Handlungsspielräume von Finanzmärkten und Konzernen eingeschränkt werden. Nur so können sich Städte und Regionen von einem wirtschaftspolitischen Korsett befreien, das ihre finanziellen und regulatorischen Spielräume einschränkt.

Städte sind historisch Orte des Austauschs und der Weltoffenheit, aber auch der Segregation und des Fremdenhasses? Welche Beispiele von Weltoffenheit „von unten“ gibt es in Zeiten, in denen erneut ernsthaft an einer Festung Europa gearbeitet und Nationalismus als Lösung propagiert wird? Welche transnationalen Bündnisse für Solidarität, lokale Krisensicherheit und Weltoffenheit „von unten“ existieren, welche müssen dringend geschmiedet werden? In welchen Bereichen braucht es mehr Freiräume für Städte und Regionen, in welchen Bereichen sind europäische und globale Regeln notwendig? Wo ist europäische und globale Solidarität gefragt, wo mehr lokale und regionale Eigenverantwortung? Wie schaffen Gewerkschaften die Balance zwischen der Förderung der Exportwirtschaft und der Stärkung von Daseinsvorsorge und Nahversorgung?

Freitag, 10. Februar 2017

9.30–11.30 UHR

PODIUMSDISKUSSSIONEN

Umstieg: Wie eine Energie- und Ressourcenwende gelingen kann

Bernhard Achitz ÖGB

Lili Fuhr Heinrich Böll Stiftung

Karl Kienzl Umweltbundesamt

Ivonne Yanez Acción Ecológica

Moderation: Leonore Gewessler, GLOBAL 2000

Mit dem Pariser Abkommen setzte sich die Staatengemeinschaft das ambitionierte 1,5- bis 2-Grad Ziel. Marktwirtschaftliche und technologische Scheinlösungen stehen dabei ganz vorne auf der Agenda. Doch ohne Suffizienz – also einer Änderung der Produktions- und Lebensweise – ist ein gutes Leben nur für einen kleinen Teil der Weltbevölkerung möglich.

Daher stellt sich die Frage, wie eine Energie- und Ressourcenwende gelingen kann, an deren Ende ein gutes Leben für alle steht – in Österreich, in der EU und auf globaler Ebene. Welche Rahmenbedingungen, Institutionen und Infrastrukturen sind notwendig für den Umstieg von der aktuellen ressourcenintensiven Lebens- und Produktionsweise hin zu einem gerechten sorgenden und schonenden Wirtschaften. Welche Ansatzpunkte und Erfahrungen gibt es, wie ein gelungenes Leben mit mehr Zeit und weniger Ressourcen möglich wird. Welche Hindernisse gilt es zu berücksichtigen? Welche Allianzen haben gelungene Transformationsprozesse in Gang gesetzt? Welche der effizienzorientierten Instrumente einer Grünen Ökonomie unterstützen diesen Umstieg, welche sind hinderlich für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern?

Zeit: Die neue Verteilungsfrage? Ansatzpunkte für eine gerechtere Verteilung aller Arbeit und mehr Zeitwohlstand

Hartmut Rosa Universität Jena

Ingrid Kurz-Scherf Universität Marburg

Martina Kronsteiner Betriebsrätin, Unfallkrankenhaus Linz

Julianna Fehlinger AgrarAttac

Moderation: Sybille Pirklbauer, AK Wien

Steigende Arbeitslosigkeit wurde lange durch mehr Wachstum bekämpft. Angesichts von Klimawandel, digitalem Wandel und wachsender sozialer Ungleichheit bieten Wachstumsstrategien allerdings schon länger keine Lösungen mehr. Deshalb rückt die Frage, wie wir arbeiten und leben wollen und wofür wir unsere Zeit verwenden, in den Vordergrund. „Zeitwohlstand“ benennt den Wunsch nach selbstbestimmter Gestaltung der eigenen Lebenszeit und einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Erwerbsarbeit, Reproduktionsarbeit und gesellschaftlicher Teilhabe. Der Begriff „Zeitwohlstand“ spiegelt auch ein Spannungsverhältnis wider: Zeit ist ein begrenztes Gut; es braucht aber Zeit um gesellschaftlichen Wohlstand zu erarbeiten und die erforderliche (Selbst)Fürsorge zu leisten, die ebenso für ein selbstbestimmtes Leben nötig sind.

Während bezahlte und gute Erwerbsarbeit in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit zunehmend seltener wird, wäre Versorgungs- und Fürsorgearbeit fast unbegrenzt ausweitbar. Doch unter den gegenwärtigen Bedingungen wird sie „Randgröße“ behandelt und ist zudem zwischen Frauen und Männern ungleich verteilt. Gleichzeitig beinhaltet der digitale Wandel von Arbeits- und Lebensrealität Chancen, gesellschaftlich notwendige Arbeit (geschlechter-)gerechter zu verteilen. Auch neue Finanzierungsformen für unsere sozialen Sicherungssysteme kommen hohe Bedeutung zu, denn soziale Absicherung ist entscheidend für eine selbstbestimmte Zeitgestaltung. Welche Ansatzpunkte und Strategien gibt es, bezahlte und unbezahlte Arbeit fair zu verteilen, die soziale Absicherung aller zu gewährleisten und Zeitwohlstand zu ermöglichen?

Globalisierung 4.0: Für eine emanzipatorische und weltoffene wirtschaftliche und globale Kooperation

Werner Raza ÖFSE

Klemens Himpele MA 23, Stadt Wien

Lila Caballero Action Aid UK

Mikel Lezamiz Mondragon

Moderation: Karin Küblböck, ÖFSE

Die für ein gutes Leben für alle notwendige Infrastruktur wird oftmals vor Ort angeboten: von kultureller und wirtschaftlicher Nahversorgung bis hin zu Schulen und Spitälern. Städte und Regionen „erden“ die Daseinsvorsorge, aber auch Kreislaufwirtschaft und kleinräumige Ernährungssysteme. Doch untergräbt die neoliberal dominierte wirtschaftliche Globalisierung regionale Handlungsspielräume und damit die Möglichkeit, von unten eine sozialökologische Transformation zu unterstützen. WTO, bilaterale Handelsabkommen und unkontrollierte Steueroasen schufen einen rechtlichen Rahmen, der Monopole, Oligopole und Vermögensbesitzende bevorzugt. Im Globalen Süden leiden v.a. die kleinteilige Landwirtschaft und das Gewerbe unter der ungleichen Konkurrenz mit Global Playern – seien dies Staaten oder Konzerne. In Europa beschränkt die Economic Governance mit Fiskalpakt und Steuerwettbewerb die Möglichkeiten der öffentlichen Hand, Arbeitslosigkeit, Klimawandel und Demokratiekrise konstruktiv zu bearbeiten.

Was ist das Potential wirtschaftlicher Regionalisierung für emanzipatorische Wirtschaftspolitik? Wie kann das Zusammenspiel räumlicher Ebenen – lokal, subregional, national, supraregional (europäisch), global – so gestaltet werden, dass von unten vernetzte Initiativen bestmögliche Entfaltungsmöglichkeiten geboten werden? In welchen Bereichen braucht es eine koordinierte wirtschaftliche Deglobalisierung, um Handlungsspielräume „von unten“ zu erweitern? Welche Möglichkeiten haben Kommunen, um wirtschaftliche Regionalisierung, Vernetzung von unten, Daseinsvorsorge für alle und lokale soziale Innovationen zu fördern? Welche neuen regionalen Allianzen braucht es?

Stadt der Zukunft für alle: Über gemeinsame Nutzung öffentlicher Räume und Einrichtungen

Maria Vassilakou Vizebürgermeisterin von Wien

Angelika Fitz Architekturzentrum Wien

Thomas Ritt AK Wien

Ivana Pilić Brunnenpassage

Moderation: Andreas Novy, WU

Europäische Städte befinden sich im Wandel: Investoren bestimmen zunehmend nicht nur das Bild der Stadt; sie lenken auch die Richtung der Transformation, weil sie „entwickeln“, wo der Stadtverwaltung das Geld fehlt. Der Fiskalpakt macht teure Private-Public-Partnerships und auch städtebaulichen Verträge attraktiv. Investoren werden so zu den wahren Stadtentwicklern – im Interesse eines kaufkräftigen Publikums. Doch florieren Städte als Gemeinwesen nur, wenn sie von allen BewohnerInnen gestaltet werden. Städte leben von Menschen, die sich engagieren, in Nachbarschaftshilfeprojekten, der Flüchtlingshilfe, Altenpflege, lokalen Kulturinitiativen und sozialen Innovationen kooperativen Wirtschaftens.

Es ist das Erbe des Roten Wien, daran zu erinnern, dass die Stadt allen gehört – unabhängig von ihrer Kaufkraft. Gemeindebau und Donauinsel verkörpern dieses gemeinschaftliche Verständnis von Stadt. In einer Stadt, die allen ein gutes Leben ermöglichen will, stehen nämlich die Anliegen und Bedürfnisse der BewohnerInnen im Zentrum. Doch intensiviert sich auch in Wien erneut das Spannungsverhältnis zwischen den Interessen von Großinvestoren und BewohnerInnen, zwischen Profitinteressen und der Sicherung von Lebensqualität. Daher ist es bedeutsam, wem öffentlicher Raum, Bildungs-, Gesundheits- und Freizeiteinrichtungen gehören und welche Rechte und Pflichten damit verbunden sind. Wie können bewährte und innovative Eigentums- und Nutzungsformen unterstützt und wie können private, gemeinschaftliche und öffentliche Eigentums- und Nutzungsformen kombiniert werden? Wie könnte der Zugang zu und die Nutzung von Gemeinsamem und Öffentlichem geregelt werden, damit die Stadt allen Teilhabe ermöglicht?

12:00–13:00 UHR**FUTURING: BILDER UND SCHRITTE ZUM „GUTEN LEBEN FÜR ALLE“**

Anschließend an die Podiumsdiskussionen diskutieren die TeilnehmerInnen des Kongresses interaktiv in Kleingruppen unter anderem darüber, was sie beim Podium in Bezug auf das gute Leben für alle inspiriert hat, was für sie persönlich ein gutes Leben bedeutet und wie sich das Bild eines guten Lebens für einen selbst mit jenem eines guten Lebens für alle vereinbaren lässt.

13:00–14:30 UHR**SELBSTORGANISIERTE MITTAGSPAUSE****14:30–18:00 UHR****WORKSHOPS, DEBATTENRÄUME UND EXKURSIONEN**

Von Freitag Nachmittag bis Samstag Mittag finden anschließend an die Podiumsdiskussionen Workshops, Debatten und Exkursionen statt.

WORKSHOPS

Die Workshops finden am Freitag von 14:30 – 18:00 und am Samstag von 9:30 – 13:00 statt. Das Ziel der Workshops ist es, an Problemanalysen zu arbeiten und gemeinsam Schritte auf dem Weg zum guten Leben für alle zu entwickeln. Eine Teilnahme ist an BEIDEN Tagen erforderlich. Zu den Workshops sind nur zuvor für den jeweiligen Workshop angemeldete TeilnehmerInnen zugelassen.

Arbeitszeitverkürzung als konkrete Utopie für ein besseres Leben für alle

Leitung: Franz Astleithner, Universität Wien; Jakob Luger, ÖGB;
Thomas Kerekes, Attac; Sebastian Schublach, Dr. Karl-Renner-Institut

Für die die Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit sprechen viele Argumente: geringere Belastung und bessere Gesundheit der ArbeitnehmerInnen, ökologische Aspekte, Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Geschlechtergerechtigkeit und nicht zuletzt mehr Beschäftigung in Zeiten von Rekordarbeitslosigkeit. Allerdings wird eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung in der öffentlichen Diskussion oft als „unmöglich“ dargestellt. Der Workshop setzt sich im ersten Teil mit der Frage

auseinander, wie über das Thema Arbeitszeitverkürzung gesprochen wird und welche „Erzählungen“ dabei verwendet werden. Im zweiten Teil des Workshops geht es dann um die Notwendigkeiten und Wünsche aus Sicht von ArbeitnehmerInnen.

„Transformationen zur Solidarischen Ökonomie“**Südwind Buen Vivir Theaterlabor**

Leitung: Walter Bauer, Lisa Kolb-Mzalouet, Olivia Tischler, Konrad Rehling
(alle Südwind)

Mit Methoden des Theaters der Unterdrückten werden die Themen des Kongresses erforscht. Dabei werden die zentralen Ansätze des Buen Vivir: das Verhältnis zur Natur, innere und äussere Balance und Strategien des Zusammenlebens szenisch bearbeitet. In einer Forumtheateraufführung am Samstag werden die globalen wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen ProduzentInnen im Süden, dem Handel, der Politik und den KonsumentInnen dargestellt. Es wird szenisch ausprobiert wie wir das GUTE Leben für ALLE in unserem eigenen Alltag realisieren können. „Die Bühne wird zur Probe für die Wirklichkeit“. Dabei werden praktische Wege gesucht, um die globalen Wertschöpfungsketten zu verändern.

Demokratisch Wirtschaften – Das Potential transformativer Projekte und ihre Organisationsformen

Leitung: Martin Mayr, Attac; Markus Blümel, KSOe; Viktor Pustogov, GWÖ;
Margit Fischer, RASENNA – Boden mit Zukunft

Anhand konkreter Initiativen beleuchten wir das Potential transformativer Projekte. Von gemeinschaftlich Landwirtschaften über eine Foodcoop bis hin zur Otelo Genossenschaft und radikal neuen (urbanen) Mobilitätsformen zeigen verschiedene Gruppen und Organisationen wie wir Wirtschaft in Zukunft gestalten können. Im zweiten Teil des Workshops vertiefen wir uns anhand der zuvor vorgestellten Beispiele in den Themenbereichen:

- › Das Ende der Hierarchie in der Arbeitswelt?
 - › Organisationsformen von Kollektiven, Gruppen und Initiativen
 - › Bewegung in Richtung einer „Genossenschaftszivilisation“
-

Die Dialektik des inneren und äußeren Wandels – gelebte Nachhaltigkeit

Leitung: Ines Omann, WU; Petra Biberhofer, WU

Ziel dieses Workshops ist die persönliche und gemeinsame Reflexion über die innere Dimension des Wandels (Werte, Kultur, Emotionen, Glaubenssätze etc.) sowie über die Dialektik zwischen innen und außen. Dabei wird es neben persönlichen Reflexionsrunden auch die Möglichkeit geben, drei good practice Beispiele, die zeigen wie sich innerer und äußerer Wandel in Institutionen unterstützen können, kennen zu lernen. Folgende Fragen werden den Workshop begleiten:

- › Was bedeutet innerer persönlicher und gesellschaftlicher Wandel eigentlich?
- › Wie ermöglichen wir, dass innerer und äußerer Wandel miteinander einhergehen?

Gute Geschichten braucht das Land

Leitung: Michael Kofler, W24; Edith Meinhart, Journalistin, Profil; Daniela Kraus, Geschäftsführerin FJUM – Forum Journalismus und Medien; Gerhild Salcher, Chefredakteurin W24 TV; Dominik Sinnreich, Medienexperte, Newsroom GmbH

Vier JournalistInnen und MedienmacherInnen berichten aus ihren Arbeitsbereichen (TV, Print, Online) und definieren aus ihrer Sicht die Rolle professioneller Medien in aktuellen Diskurs- und Kommunikationsprozessen. Wo hat im Spannungsfeld von politischen, ökonomischen und moralischen Interessen eine GUTE GESCHICHTE ihren Platz? Wann wird aus einem THEMA eine GESCHICHTE die relevant ist und von Medien aufgegriffen wird? In begleiteten und moderierten Kleingruppen werden konkrete Handlungsansätze und Strategien anhand von Praxisbeispielen erarbeitet.

Märkte über alles gegen die imperiale Lebensweise? Tücken und Widersprüche einer Green Economy – Transformationspfade zum Guten Leben für Alle

Leitung: Ulrich Brand, Universität Wien; Lili Fuhr, Heinrich Böll Stiftung; Magdalena Heuwieser, Finance & Trade Watch, „System Change, not Climate Change!“

Die Green Economy suggeriert, die ökologische Krise durch Marktlösungen und entsprechende politische Rahmenbedingungen überwinden zu können. Es wird

suggeriert, dass nur eine Bepreisung von Natur und Naturzerstörung eine Übernutzung der Ökosphäre verhindern kann. Zentral sind u. a. die Offsets (Kompensationszahlungen oder -projekte) von Emissionen oder Biodiversität. So wird jedoch die tief verankerte „imperiale Lebensweise“ nicht überwunden werden. Der Workshop untersucht zum einen die Green Economy auf ihre Wirksamkeit gegen die imperiale Lebensweise, internen Widersprüche und Folgen sowie grundlegende Alternativen.

Nahversorgung für alle in der Donaustadt

Leitung: Andreas Novy, WU; Beatrice Stude, RASENNA – Boden mit Zukunft

Daseinsvorsorge und Nahversorgung sind Grundlage und Voraussetzung eines guten Lebens für alle. Eine von unten vernetzte, daseins- und nah-versorgende Wirtschaft bildet das Rückgrat jedes lebenswerten Ortes: Lebensmitteleinzelhandel, die Kinderbetreuung, Gastronomie, Banken, Schulen, medizinische Versorgung, Erholung und Freizeitangebote. Nahversorgung regionalisiert das Wirtschaftsleben. Der Workshop dient dem Erfahrungsaustausch unter ExpertInnen und PraktikerInnen über gelungene und missglückte Versuche, Nahversorgung zu stärken. Fallbeispiele, gelungene Initiativen sowie aktuelle Herausforderungen, kommen aus der Donaustadt, dem 22. Wiener Gemeindebezirk.

Plural Knowledge for a good life for all

Organization: Christoph Görg, Alpen-Adria Universität Klagenfurt

This debate will be held in English

Many approaches and concepts exist to stimulate a great transformation of our forms of production and living, developed under certain cultural conditions and referring to very specific social struggles. At least two major challenges exist: How to generalize a Good Life for All, given the divergent social and cultural meanings and the biophysical constraints of resource use? How to achieve a social-ecological transformation given the social inequalities at one hand and the global power relations at the other? The basic idea of this workshop is to make the different approaches towards a Good Life for All productive and to bring the plurality of knowledge types into discussion.

SDGs, Klimapakete und Co: Möglichkeiten, Grenzen und Alternativen

Leitung: Daniel Bacher, Dreikönigsaktion; Gerald Faschingeder, Paulo Freire Zentrum/Mattersburger Kreis; Julia Günther, Paulo Freire Zentrum/WIDE
Gäste: Karin Fischer, Universität Linz/Mattersburger Kreis; Michael Narberhaus, Gründer und Koordinator des Smart CSOs Labs; Elfi More, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; Andrea Schmölzer; (angefragt), Bundesministerium für Bildung; Eva Maria Burger, Bundesministerium für Gesundheit und Frauen; Angelika Gerstacker, Jugend Eine Welt; Stefan Grasgruber-Kerl, Südwind; Hilde Wipfel, KOO

1944 beschrieb Karl Polanyi in seinem Buch „The Great Transformation“ den Übergang von der Agrar- in die Industriegesellschaft und die fatalen Wirkungen einer Marktwirtschaft, die nicht in die Gesellschaft „eingebettet“ ist. In den vergangenen Jahren entwickelte sich der Begriff der „großen Transformation“ zu einem Schlagwort und ist u.a. nun in den SDGs – Sustainable Development Goals verankert. Im WS befassen wir uns mit den Fragen, worin Gemeinsamkeiten, Chancen und Grenzen von SDGs sowie EU-Klima- und Energiepaketen bestehen und welche Alternativen zu diesen Ansätzen es gibt.

WS in Kooperation von Dreikönigsaktion, Paulo Freire Zentrum, Südwind, AG Globale Verantwortung, KOO sowie Ökobüro.

Energie- und Ressourcenwende: Praxisorientierte Umsetzungsbeispiele

Leitung: Stefan Giljium, WU; Christina Plank, BEIGEWUM; Herbert Wasserbauer, Dreikönigsaktion

Dieser Workshop baut auf den Ergebnissen des Panels „Umstieg: wie eine Energie- und Ressourcenwende gelingen kann“ auf und vertieft diese an Hand zweier aktuell intensiv diskutierter Themen. Zum einen wird erarbeitet, wie Produktion und Nutzung von elektronischen Geräten nachhaltiger, fairer und menschenrechtskonformer geschehen kann. Zum anderen werden vor dem Hintergrund einer kritischen Auseinandersetzung mit der „Bioökonomie“ Möglichkeiten für einen Wandel im Bereich Agrarökologie diskutiert. Dabei kommen Produktionsketten ebenso in den Blick wie die Rolle von gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Ziel ist es, die Widersprüchlichkeiten vermeintlicher bzw. tatsächlicher Alternativen zu diskutieren.

Zwischen Autoritarismus und Demokratisierung – Kämpfe für ein gutes Leben für alle

Leitung: Melanie Pichler, Alpen-Adria Universität Klagenfurt; Birge Krondorfer, Frauenhetz

„Unsere“ Demokratie wird von innen und außen in Frage gestellt. Sicherheitsdiskurse, Austeritätspolitik, nationale Autoritarismen und populistische Anrufungen direkter Demokratie von Rechts, aber auch radikale Ansätze und religiöse Fundamentalismen stellen faktisch oder utopisch ein Demokratiekonzept in Frage, das auf Repräsentation und Liberalität basiert. Viel ist auch von Postdemokratie die Rede und in einigen Weltregionen werden Demokratien westlicher Konvenienz abgelehnt. Der Workshop beschäftigt sich a) mit historischen und aktuellen Demokratiekonzepten und b) mit Handlungsmöglichkeiten für Demokratisierung in Österreich und darüber hinaus als Voraussetzung für ein Gutes Leben für alle.

DEBATTENRÄUME

Debatten sind Räume zur Vermittlung von Wissen und Analysen, zur Vorstellung von Büchern oder Ideen und zur Vertiefung der Diskussion. Die Ausgestaltung der Debatten liegt bei den Personen und Organisationen, die diese organisieren. Sie dauern zwischen zwei und vier Stunden und finden am Freitag Nachmittag und Samstag Vormittag statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Resonanz – Zur Idee einer Soziologie der Weltbeziehung

Leitung: Hartmut Rosa, Universität Jena

Was macht unser Leben zu einem guten Leben? Folgt man den zeitgenössischen Glücksratgebern, geht es vor allem darum, unsere Ressourcen zu steigern und zu optimieren: Mehr Geld, mehr Gemeinschaft (in Form sozialer Beziehungen), bessere Gesundheit, mehr Anerkennung, Verbreiterung unserer Kenntnisse und Fähigkeiten gelten als die Wege zum Glück. Und in der Tat neigen wir dann dazu, unsere Lebenszufriedenheit just daran zu messen, wieviel wir verdienen, wie gesund wir sind, wie viele Freunde wir haben etc. Aber messen wir damit wirklich Lebensqualität?

Der Vortrag versucht den Gedanken zu entwickeln, dass es nicht die Steigerung unserer Ressourcen ist, die unser Leben besser macht, sondern die Möglichkeit zur Ausbildung von „Resonanzachsen“: Glückliche sind Menschen, wenn sie das Gefühl haben, in lebendigen „Antwortbeziehungen“ zu den Menschen, zu den Dingen, zu ihrem Körper, zur Natur etc. zu stehen. Solche Resonanzerfahrungen suchen Menschen vor allem in der Natur, in der Kunst und in der Religion, aber auch in der Familie und in ihrer Arbeit. Sie lassen sich als gleichsam „zweiwertige Beziehungen“ konzeptualisieren, in denen Menschen einerseits affiziert bzw. „berührt werden“ (wofür zum einen die Entwicklung intrinsischer Interessen erforderlich ist und wofür es zum anderen möglicherweise eine neuronale Basis gibt) und andererseits auch die Erfahrung machen, andere Menschen oder Dinge erreichen bzw. bewegen zu können (Selbstwirksamkeitserwartungen). Resonanz bezeichnet dabei keinen Gefühlszustand, sondern einen Beziehungsmodus – daher können negativ konnotierte Emotionen wie „Trauer“ dennoch als positive Resonanzerfahrungen bewertet werden: Sätze wie „Der Film war so schön, ich habe so geheult“ werden aus dieser

Perspektive erklärbar. Der Vortrag versucht das Konzept der Resonanz zu explizieren und zu etablieren in der Differenzierung von Resonanzerfahrungen als momenthaften und Resonanzachsen als dauerhaften Elementen einerseits und von unterschiedlicher Modi der Weltbeziehung (Indifferenz, Repulsion und Resonanz) andererseits. Zugleich fragt er nach den sozialen Bedingungen, unter denen sich Resonanzachsen ausbilden können bzw. unter denen ihre Etablierung verhindert wird.

Bedingungsloses Grundeinkommen – Feministische und postpatriarchale Perspektiven

Leitung: Margit Appel, KSOe

Arbeit ist mehr als Erwerbsarbeit, Wirtschaft mehr als Zahlen und Bilanzen. Feministische Ökonomiekritik führt diese Debatte seit langem. Für ein gutes Leben braucht es die soziale Garantie einer ausreichenden Absicherung der Existenz und Ermöglichung der gesellschaftlichen Teilhabe. Wenn beim Bedingungslosen Grundeinkommen feministische und postpatriarchale Perspektiven mitgedacht werden, kann es ein dafür geeignetes Konzept und Instrument sein.

Das aktuelle Buch „Das Bedingungslose Grundeinkommen. Feministische und postpatriarchale Perspektiven“ (Blaschke, Prätorius, Schrupp Hg., Ulrike Helmer Verlag 2016) wird vorgestellt.

Erfolgreich bewegen

Leitung: Andreas Trisko, MA18, Stadt Wien

Mobilität betrifft jeden. Jeden Tag werden durch die persönliche Mobilitätswahl Entscheidungen getroffen, die andere beeinflussen, beeinträchtigen oder gar verdrängen. In Wien werden 65 % der Flächen im öffentlichen Raum für Fahrzeuge – stehend oder fahrend – verbraucht. Es werden aber nur 27 % der Wege mit dem Auto zurückgelegt. Alternative Fortbewegungsmittel kosten um ein Vielfaches weniger (1€ pro Tag mit dem öffentlichen Verkehr) oder sind gar gratis und darüber hinaus auch gesund. Sie benötigen keine Fremdenergie, wie z.B. das Radfahren. Auto teilen hilft die Infrastruktur (Autos und Straßen) effizienter zu nutzen. Es gibt

also Alternativen für eine gerechtere Ressourcenverteilung im öffentlichen Raum, für post-fossile Fortbewegungsarten, die bereits heute sehr erfolgreich sind, da muss man z.B. nicht auf die Elektromobilität warten. Eine Variable bleibt aber konstant – die ökologisch und sozial gerechte Mobilität – es gibt genug Spielräume und Alternativen, sie auch auszuprobieren und sie nachhaltig für alle anzueignen.

Konzerne in die Schranken weisen: Menschenrechte statt Profite

Leitung: Melanie Ossberger, FIAN; Brigitte Reisenberger, FIAN; Carla Weinzierl, Attac; Marieta Kaufmann, NeSoVe

Verstöße gegen die Menschenrechte durch Konzerne sind vielfach dokumentiert.

Gutes Leben für alle ist nur dann möglich, wenn Staaten ihrer Verpflichtung, Konzerne zu regulieren, auch tatsächlich nachkommen. Auf UN-Ebene finden dazu zwei relevante Prozesse statt: die Erarbeitung eines verbindlichen Abkommens zur Regulierung von transnationalen Konzernen („TNC-Treaty“) und die Weiterentwicklung und Implementierung der „UN Guiding Principles“, die als Ansatz die Selbstverpflichtung von Konzernen verfolgen. Wir möchten in der Debatte über mögliche Synergien der beiden Prozesse sprechen, das Potenzial ihrer Verknüpfung hervorheben und Handlungsmöglichkeiten für die Zivilgesellschaft in Österreich aufzeigen.

From Venice to Budapest – walking the 700km of a Great Transformation for degrowth

Organization: Mladen Domazet, Institute for Political Ecology, Zagreb; Vincent Liegey, Cargonoma, Budapest; Danijela Dolenc, University of Zagreb; Vedran Horvat, Institute for Political Ecology Zagreb

This debate will be held in English.

This workshop highlights the principles, aims, obstacles, products, processes and outcomes that lead an international team from Croatia, Hungary and Slovenia to organizing 5th International Degrowth conference in a post-socialist and post-transition environment. Workshop will be led by several members of the conference's organizing team, as well as researchers and activists involved with contextualising degrowth to South-eastern Europe. It will engage participants in reconsidering the

benefits of opening the degrowth topic in this region, as well as offer first-hand experience and illustration of the material and cultural challenges and degrowth processes and solutions implemented.

Klimapolitik und Systemwandel

Leitung: Florian Wukovitsch, AK Wien und Michael Soder, WU

Gäste: Christoph Streissler, AK Wien; Hanspeter Wieland, WU; Karin Schanes, WU; Manuel Grebenjak, KlimAttac

Auf der UN-Klimakonferenz 2015 in Paris haben sich erstmals alle UN-Mitgliedstaaten auf nationale Emissionsziele geeinigt, um den Temperaturanstieg seit dem Beginn der Industrialisierung deutlich unter 2 Grad Celsius zu halten. Der Weg dorthin ist aber weiterhin offen. Ziel der Debatte ist es, einen Überblick über die Perspektivenvielfalt der aktuellen klimapolitischen Diskussion zu geben und die Notwendigkeit und Potenziale von Systemänderungen auszuloten. In diesem Zusammenhang werden unter anderem die Entwicklung des Carbon Footprints Österreichs, die Potenziale und Grenzen technologischer Innovation zur Dekarbonisierung der Wirtschaft sowie die Rolle der Konsumforschung thematisiert.

Progressive industrial and economic policy

Organization: Roland Kulke, Claus-Dieter König (beide Rosa Luxemburg Stiftung)

Speakers: Lila Caballero, Action Aid UK; Maha Ben Gadhia, RLS Tunis; Christina Buczko, SERI – tbc; Julia Eder, Johannes Kepler University

This debate will be held in English.

Capitalism of the 21st century bears little resemblance to the “Social Market Economy” of the “thirty glorious years” that followed the end of the Second World War. With respect to the scope for progressive policy, the dominant form of capitalism today has three main features:

1. an imperialist focus on fossil fuels that is causing lasting damage to the earth's metabolism,
 2. the dominance of the needs of finance capital over other social aims
 3. and, finally, global value chains.
-

In order to achieve prosperity and potentially self-reliant development, societies need their own economic base. The chief requirement for that is having their own industry. That enables a reduction in economic dependence on foreign countries, forms the basis for strong trade unions, and creates jobs. We want to engage in a joint discussion about what shape a genuinely progressive industrial policy could take, what it needs to include, and how it could manifest itself in the various regions of the world. What realistic possibilities are there today of developing an industrial and economic policy that serves the interests of the people, rather than those of international monopolies? What approaches are there, where is there potential for intervention, and what coalitions are needed to achieve that goal?

Rekommunalisierung öffentlicher Dienstleistungen

Leitung: Laurentius Terzic, Vortragender; Alice Wagner, AK Wien

Die Europäische Union setzt seit Jahren auf die Liberalisierung und Deregulierung von öffentlichen Dienstleistungen. Die zivilgesellschaftliche Initiative „right2water“ konnte sich erfolgreich gegen ihr Vorhaben, die Liberalisierung von Wasser in der Konzessionsrichtlinie festzuschreiben, durchsetzen. Aber auch dies wird nochmals überprüft werden. Zeitgleich findet aber auch ein Umdenken bei den Kommunen statt. Immer mehr Kommunen nehmen die Versorgung von öffentl. Dienstleistungen wieder selbst in ihre Verantwortung. Diese Rekommunalisierung ist in vielen Ländern Europas und unterschiedlichen Sektoren zu beobachten. Was kann dies für die Zukunft der Daseinsvorsorge sowie die politischen Entwicklungen bedeuten?

Soziale Innovation für ein besseres Leben?

Leitung: Michaela Neumayr, WU

Mit sozialer Innovation sind viele Hoffnungen verbunden: bislang ungelöste gesellschaftliche Probleme bewältigen, den Sozialstaat in Zeiten der Sparpolitik entlasten, sozialen Wandel herbeiführen – und letztlich die Lebensqualität der Menschen erhöhen.

Doch was verbirgt sich hinter diesem populären Begriff, der aus Förderrichtlinien, Strategiepapieren oder dem europäischen Politik-Diskurs nicht mehr wegzudenken

ist? Abseits der umfangreichen Bestätigungsliteratur wirft die Debatte die Frage auf, welche Ziele mit sozialen Innovationen verfolgt werden und für wen diese jeweils gut sind. Grundlage dazu ist das 2016 erschienene Buch „Neu! Besser! Billiger! Soziale Innovation als leeres Versprechen?“

EXKURSIONEN

Viele Menschen arbeiten bereits an konkreten Alternativen auf dem Weg zum guten Leben für alle. In Wien gibt es viele Projekte und Ideen. Exkursionen führen uns an Orte, an denen Visionen von Morgen schon heute greifbar werden. Eine vorherige Online-Anmeldung ist Voraussetzung für die Teilnahme.

14.30 Uhr – Food Challenges

Treffpunkt: Albertgasse 19, 1080 Wien

Uhrzeit: 14.30 Uhr

Ziel: Der Greißler

Dauer: 1,5 Std.

Leitung: Anna Leitner (Die Mutmacherei)

Österreich kann sich sehen lassen, was verpackungsfreie Läden angeht. Der Greißler ist einer davon. Als Gäste haben wir Vertreter*innen folgender Projekte eingeladen, die ebenfalls ihre Initiativen vorstellen:

- › Insektenessen.at: Insekten, die schmecken
- › Ponganic: Urban Food Provider, bringt die Landwirtschaft in die Stadt

14.30 Uhr – Future City: New Players, new Interfaces, Self-sufficiency

Meeting point, time: 1010 Vienna, Franz Josefs Kai 3, 14.30 Uhr

Destination: AIL – Angewandte Innovation Lab

Duration: 1.5 hours

Organisation: Ira Mollay (Die Mutmacherei)

This excursion will take place in english language.

We have invited the following guests, who will present their projects to us:

- › Wohnwagon – Paths to offgrid self-sufficiency
 - › space and place – Using culture to design spaces
-

14.30 Uhr – Social Business und Ressourcenschonung

Treffpunkt: 1020 Wien, Laufberggasse 12 im Eingangsbereich

Uhrzeit: 14.30 Uhr

Ziel: magdas Hotel

Dauer: 1,5 Std

Leitung: Irmgard Kravogel (Die Mutmacherei)

In magdas Hotel arbeiten Menschen mit Fluchthintergrund neben Tourismus-Profis. 14 Nationen treffen auf einander. Das Hotel setzt außerdem bei der Einrichtung auf Upcycling. Als Gäste haben wir Vertreter*innen folgender Projekte eingeladen, die ebenfalls ihre Initiativen vorstellen:

- › R.U.S.Z. – Reparatur- und Servicezentrum: Reparieren und wiederverwenden statt wegwerfen, nutzen statt kaufen
- › Leila – der erste Wiener Leihladen

16.30 Uhr – Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung

Treffpunkt: 1200 Wien, Innstraße 5

Uhrzeit: 16.30 Uhr

Ziel: Hut & Stiel

Dauer: 1,5 Std

Hut & Stiel züchtet Pilze auf Kaffeeabfällen und führt damit Ressourcen im Kreislauf. Als Gäste haben wir Vertreter*innen folgender Projekte eingeladen, die ebenfalls ihre Initiativen vorstellen:

- › Ein Jahr im Glas - Müllfrei leben als Experiment
- › Füllbar: Nachfüllbare Wasch- und Reinigungsprodukte sollen helfen bis zu 1 Mio Plastikflaschen pro Jahr einzusparen

16.30 Uhr – Licht in die Schatten des Systems bringen

Treffpunkt: Währinger Straße 19, 1090 Wien. Durchs Lokal „mittendrin“ durchgehen, mit dem Lift in den 4. Stock fahren. Treffpunkt auf der Terrasse.

Uhrzeit: 16.30 Uhr

Ziel: Vinzirast mittendrin

Dauer: 1,5 Std.,

Ehemals Obdachlose wohnen, lernen und arbeiten mit Studenten in den WG's der Vinzirast zusammen. Als Gäste haben wir Vertreter*innen folgender Projekte eingeladen, die ebenfalls ihre Initiativen vorstellen:

- › Shades Tours – Touren zum Thema Obdachlosigkeit, die von Betroffenen geführt werden
- › Foodsharing (angefragt) – Lebensmittel teilen, anstatt sie wegzuwerfen

16.30 Uhr – Wirtschaft und Zusammenarbeit anders denken

Treffpunkt: 1050 Wien, Linke Wienzeile 81 (Eingang Grüngasse)

Uhrzeit: 16.30 Uhr

Ziel: Projekt Bank für Gemeinwohl

Dauer: 1,5 Std.

Leitung: Ira Mollay (Die Mutmacherei)

Die Zivilgesellschaft gründet eine Bank, die nach ethischen und Gemeinwohlprinzipien agiert. Als Gäste haben wir Vertreter*innen folgender Projekte eingeladen, die ebenfalls ihre Initiativen vorstellen:

- › FragNebenan – Online-Netzwerk für gute Nachbarschaft, das Offline-Kontakte im persönlichen Wohnumfeld bringt.
- › Otelo eGen und Beschäftigungsenossenschaften – Marianne Gugler haucht einer alten Organisationsform neues Leben ein, um modernes kooperatives Arbeiten zu fördern.

18:30

FEIERN FÜR DAS GUTE LEBEN FÜR ALLE IM LEARNING CENTER

Am Freitag Abend laden wir alle TeilnehmerInnen ein, nach spannenden Workshops, Debatten und Diskussionen gemeinsam das Gute Leben für alle bei vegan-vegetarischen Köstlichkeiten und Getränken von Rita bringt's zu feiern.

Samstag, 11. Februar 2017

9.30–13.00 UHR

WORKSHOPS, DEBATTEN UND OPEN SPACES

WORKSHOPS

Am Samstag werden die Workshops vom Freitag fortgesetzt. Dieser zweite Teil der Workshops findet am Samstag von 9.30–13.00 Uhr statt. Für Informationen zu den am Samstag fortgesetzten Workshops konsultieren Sie bitte die Workshopliste vom Freitag.

DEBATTENRÄUME

Debatten sind Räume zur Vermittlung von Wissen und Analysen, zur Vorstellung von Büchern oder Ideen und zur Vertiefung der Diskussion. Die Ausgestaltung der Debatten liegt bei den Personen und Organisationen, die diese organisieren. Hier finden Sie die Debatten des Samstag Vormittag (9.30–13.00 Uhr). Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Arbeit – worüber reden wir eigentlich?

Leitung: Heidemarie Ambrosch, Plattform 20.000 Frauen;
Prof. Dr. Ingrid Kurz-Scherf, Universität Marburg

Es sollte doch nicht nur Feministinnen zu denken geben, dass es da eine Arbeit gibt, die immer noch überwiegend von Frauen geleistet wird, die im Gegensatz zu industrieller Lohnarbeit wächst und dennoch unterbewertet, unbezahlt, versteckt bleibt. Erst wenn sie zum sichtbaren gesellschaftlichen Problem wird, wie der sogenannte „Pflegerotstand“, dämmert es ein wenig. Aber was sind schon die care-ökonomischen Debatten im Vergleich zur Debatte um Industriepolitik 4.0? Welchen Stellenwert hat die care revolution gegenüber der digitalen Revolution? Welche Arbeit und wieviel Arbeit braucht ein gutes Leben für Alle? Wir wollen nicht nur über Begriffe sondern auch über die darin angelegte politische Praxis reden.

Die EU als Sackgasse auf dem Weg ins gute Leben für alle: Wie weiter?

Leitung: Lisa Mittendrein, Valentin Schwarz, Elisabeth Klatzer, Ralph Guth
(alle Attac)

Ob Kürzungs-, Handels- oder Flüchtlingspolitik: Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Europäische Union dem guten Leben für Alle oftmals im Weg steht. Quer durch Europa überdenken Linke, soziale Bewegungen und die Zivilgesellschaft ihre bisherigen Positionen zu EU und Euro. Die Erfahrungen der letzten Jahre legen nahe, dass die EU nicht progressiv reformierbar ist, ja unsere politischen Spielräume immer weiter einschränkt. Wir bemühen uns um eine neue Perspektive: Welche Strategien und Ansätze bringen uns wieder in die Offensive? Welche Konflikte müssen wir suchen, um uns neue Spielräume zu verschaffen?

Empowerment in practice: PlantagenarbeiterInnen gründen ihre eigene, selbstorganisierte & faire Orangensaftkooperative in Brasilien

Leitung: Olivia Tischler, Südwind; Susanne Loher, Südwind, Moderation;
Bernhard Leubolt, konsekutive Übersetzung

Gäste aus Brasilien: Cristiane Falasque Alves und Paola Silva Figueiredo

Dass fairer Handel nachhaltig Communities verändern kann, zeigt die Geschichte der Orangen-Kooperative Coopersanta. Mit Unterstützung aus dem Fairtrade-Netzwerk, gründeten ehemalige PlantagenarbeiterInnen diese selbstorganisierte Kooperative aus eigener Kraft. **Cristiane Falasque Alves** war als eine der Gründerinnen von Anfang an Teil dieses zukunftsfähigen Prozesses und kann über Entwicklungen, Erfolge aber auch über Herausforderungen aus ihrer persönlichen Erfahrung erzählen. **Paola Silva Figueiredo**, vom Fairtrade-Netzwerk CLAC, kennt als Betreuerin verschiedener Organisationen des Netzwerks dabei auch den Vergleich zu anderen Kooperativen. In der Debatte wird Portugiesisch konsekutiv auf Deutsch übersetzt.

If waste creates value: Recycling in Brazil as a pioneer model for Solidarity Economy

Leitung: Olivia Tischler, Südwind; Susanne Loher, Südwind, Moderation; Bernhard Leubolt, konsekutive Übersetzung

Gäste aus Brasilien: Elisabeth Grimberg

Elisabeth Grimberg, researcher and activist in the field of organizing the pickers of recyclable materials in Brazil, has a deep experience with the process of founding a profitable cooperative, the management model behind it as well as the social and ecological benefits for a state investing in Social Solidarity Economy as strategy of social inclusion.

She will give insights into the case of Coopamare, a pioneer cooperative for collectors of recyclable material in Brazil, starting in 1989. The majority of workers were homeless people that were socially excluded. Coopamare constitutes a mean of social inclusion for them but also raises their visibility and self-esteem. She also will bring elements about the process of construction a public policy to integrate pickers in recyclables systems. The debate will be held in English.

Gemeinschaftliche Nutzung von Land langfristig sichern

Leitung: Hannes Žagar, RASENNA – Boden mit Zukunft

Die gemeinschaftliche Nutzung von Land gewinnt sowohl beim Thema Wohnen als auch in der Landwirtschaft mehr und mehr an Bedeutung. Dabei spielt der Zugang zu Land eine wichtige Rolle, aber auch die Konstruktion der Eigentümerschaft zur Absicherung der Projektidee einerseits und des Landes andererseits. Der Zugang zu Land wird dadurch nicht einfacher, wir können aber dafür sorgen, dass einmal erworbenes Land langfristig auch unterschiedlichen Nutzungen zur Verfügung bleibt. Im Zuge diese Workshops möchten wir die Bedeutung der Trennung von Nutzung und Eigentümerschaft durch Baurecht oder Pachtvertrag, sowie die Vorteile einer gemeinnützigen Bundesstiftung als Grundstückseigentümerin vorstellen und diskutieren.

Transformation of public services

Leitung: Tomislav Tomasevic, Institute for Political Ecology, Zagreb; Vedran Horvat, Institute for Political Ecology, Zagreb

This debate will be held in English.

Expected participants of the workshop intended are activists, politicians and trade unions interested in public enterprises, public services and commons. The workshop will briefly analyse effects of privatisation (direct privatisation, public-private partnerships and private concessions) of public services around Europe especially in water and transport sector. This will be followed by examples of democratisation of public enterprises which provide public services in order to involve users, workers and other social groups in governance process. Finally participants will be invited to discuss how governance of public services can be transformed in their opinion so these services contribute to social justice and ecological sustainability instead of profit-making.

Ernährungssouveränität – für eine Demokratisierung unseres Lebensmittelsystems über den kritischen Konsum hinaus!

Leitung: Carla Weinzierl, Attac; Julianna Fehlinger und Irmi Salzer, ÖBV-Via Campesina Austria

Immer mehr Menschen wollen sich in die Gestaltung unseres Agrar- und Ernährungssystems einbringen. Für eine tiefgreifende Veränderung wird es jedoch nicht ausreichen, sich in Foodcoops und selbstverwalteten Hofprojekten zu engagieren – abgesehen davon, dass nicht jede*r die Zeit und die Möglichkeit dazu hat. In diesem Debattenraum wollen wir darüber diskutieren, wie wir unser Lebensmittelsystem auf verschiedenen politischen Ebenen (von der Gemeindeebene bis zur Europäischen Union) mitgestalten können, welche Erfahrungen es dazu bereits gibt und wie wir bestehende Initiativen stärken können.

Verankerung wohlstandsorientierter Politik

Leitung: Ulrich Brand, Universität Wien; Markus Griesser, Universität Wien;
Georg Feigl, AK Wien; Florian Wukovitsch, AK Wien

Im Zentrum des im Auftrag der Arbeiterkammer Wien durchgeführten Forschungsprojekts steht die Frage nach Strategien für eine stärkere Verankerung alternativer Wohlstands- und Fortschrittsindikatoren in politischen Prozessen und öffentlichen Debatten. Den Hintergrund bildet die zunehmende Problematisierung des Bruttoinlandsprodukts als (alleinigem) Indikator gesellschaftlichen Wohlstands bzw. Fortschritts. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts und daraus abgeleitete Politikempfehlungen werden zur Diskussion gestellt.

OPEN SPACES AM SAMSTAG VORMITTAG

Auf Kongressen entstehen auch spontane Ideen und Vorschläge, die gleich weiter diskutiert werden wollen. Am Samstag Vormittag bieten wir daher Räume an, in denen eine solche Diskussion und Vernetzung stattfinden kann. Vor Ort wird es dafür eine Openspace Tafel geben.

13.00–14.30 UHR

MITTAGSBUFFET VON RITA BRINGT'S IM LEARNING CENTER

14.30–17.00 UHR

ABSCHLUSSDISKUSSION UND AUSBLICK – „AUF DEM WEG ZUM GUTEN LEBEN FÜR ALLE“

Am Samstag Nachmittag wollen wir die Ergebnisse der Diskussionen der letzten zweieinhalb Tage zusammentragen und eine gemeinsame Reflexion über die geführten Diskussionen, die gewonnen Erkenntnisse und die entstandenen Ideen, Vernetzungen und nächsten Schritte führen. Der Abschluss wird auch einen Ausblick auf nächste Schritte, nächste Konferenzen, Events, Publikationen und weitere Vorhaben auf dem Weg zum guten Leben für alle beinhalten.

Folgende Personen werden an der Abschlussdiskussion u.a. teilnehmen:

- › Maria Maltschnig, Dr. Karl Renner-Institut
 - › Sigrid Stagl, WU
 - › Ulrich Brand, Institut für Politikwissenschaften, Universität Wien
 - › Danijela Dolenc, Institute for Political Ecology, Zagreb
-

Kooperationspartner



IMPRESSUM

Institute for Multi-Level Governance and Development

Welthandelsplatz 1/D4

1020 Wien

Austria

www.guteslebenfueralle.org



WU (Wirtschaftsuniversität Wien)
Welthandelsplatz 1, 1020 Wien
wu.ac.at

Anreise
U-Bahn: U2 Station Messe-Prater oder Krieau
Bus: 82A Station Südportalstraße